

Redaktionelle Vorbemerkung

In den medizinischen und sozialwissenschaftlichen Disziplinen scheint sich der Trend eingebürgert zu haben, fast nur noch neueste Publikationen zur Kenntnis zu nehmen. Älteres wird schnell als „veraltet“ verworfen. Dieser Trend kann zu einem „Mainstream-Denken“ (ver-)führen, d. h. mancher Forscher läßt sich hauptsächlich von dem leiten, was „in“ ist, da er ansonsten darum bangen müßte, daß sein Manuskript nicht publiziert würde.

Mit den Historischen Seiten, die in jeder Ausgabe des Jahrbuchs medizinische Psychologie zu finden sein werden, möchten wir unseren Lesern eine kleine Anregung zur Relativierung – oder zumindest zur hinterfragenden Reflexion – des „Mainstream-Denkens“ bieten. Das Historische Zitat ist allerdings nicht als Kontrapunkt zu den Originalarbeiten des betreffenden Bandes gedacht, sondern als Ergänzung. Der eine Leser mag dabei vielleicht etwas finden, was er schon immer gedacht hat (aber nicht zu publizieren wagte), andere mögen vielleicht auf eine Anregung stoßen oder aber stirnrunzelnd gerade aufgrund eines Kontrast-Erlebens die eigene Sichtweise bestätigt sehen und die alte Sichtweise als „unwissenschaftlich“ abweisen.

Wir danken Herrn Dr. med. Dipl.-Psych. Hermann Faller, Heidelberg, der uns auf den folgenden Text von F. J. J. Buytendijk aufmerksam machte.

Hans-Peter Rosemeier und Rolf Verres